

Inseln tauchen aus ihnen auf; durch lang gezogene, schmale Landstreifen sind sie vom offenen Meere geschieden; aber mehr und mehr verwandelt sich der Küstenstrich in festes Land, und die Lagunen vertrocknen. Die Stadt Adria z. B., welche zur Zeit der Römer am Meere lag, liegt jetzt zwei Meilen davon entfernt.

Nähert man sich vom adriatischen Meere aus diesem Küsten-
saume, so überrascht der Anblick einer Stadt, die mit ihren Palästen
und Türmen gleichsam aus den Wellen emporzutauchen scheint.
Es ist Venedig. Eine Meile vom Festlande entfernt, ist diese
merkwürdige Stadt auf einer Menge von Inseln erbaut, welche
nur durch schmale Kanäle voneinander getrennt sind. Die Häuser
ruhen auf Pfählen, aber auf festem Grunde in der Tiefe. Man
hört in den Straßen Venedigs nicht den brausenden Lärm einer
bewegten Volksmenge, nicht das Rasseln von Wagen; geräuschlos
durchfurchen lange, schwarz angestrichene Gondeln, von geschickten
Händen gerudert, die Kanäle. Nur auf dem prachtvollen, mit
Bogengängen umgebenen Markusplatz regt sich Volksgewühl.
— Einst war Venedig die Beherrscherin des Meeres; seine Schiffe
waren gefürchtet, und manchen harten Kampf hat es mit den
Türken auszufechten gehabt. Heute ist die Stadt nur noch ein
Schatten früherer Herrlichkeit.

Durch ganz Italien hindurch bis zur äußersten Südspitze
erstreckt sich der Gebirgszug des Apennin mit seinen Ver-
zweigungen. Der nördliche Teil schließt sich an die Alpen an
und krümmt sich mit seinen nackten und rauhen Bergen um den
Meerbusen von Genua. Weil hier das steil zum Meere ab-
fallende Gebirge die rauhen Nordwinde abhält, so hat der schmale
Küstensaum, der den ganzen Tag über den heißen Sonnenstrahlen
ausgefekt ist, ein herrliches Klima; namentlich besitzt das jetzt zu
Frankreich gehörige Nizza und seine Umgebung auch im Winter
eine so milde, reine und gesunde Luft, daß sich hier stets viele
Kranke, besonders Brustleidende, aufhalten.

Am rauhesten und wildesten ist der mittlere Zug des Apennin,
schwer zugängliche Schluchten heute noch eine Zufluchtsstätte
für die Wilden sind. An der Tiber, die nach Westen zu in das Meer
fließt, liegt Rom, die ewige Stadt, in einer wenig fruchtbaren
Umgebung. Rom ist reich an Denkmälern und Bauwerken aus alter
Zeit, die sich über den Tiber erheben und von der Peterskirche, welche sich
auf dem Apostels Petrus erhebt. — In Süditalien
ist die Nähe Afrikas macht sich in dem
Klima bemerklich. Den Reisenden umfängen dichte
Wälder von Feigen, dunkelgrünen Citronenbäumen,
Blüten, von saftigen Ranken der Stech-